

2

**BUS A SCHÜTZENPLATZ**

**STRANDÜBERGANG 53: BUS A, BUS 2 CAMPINGPLATZ ODER FKK-STRAND**

# Himmelsleiter zum Strand

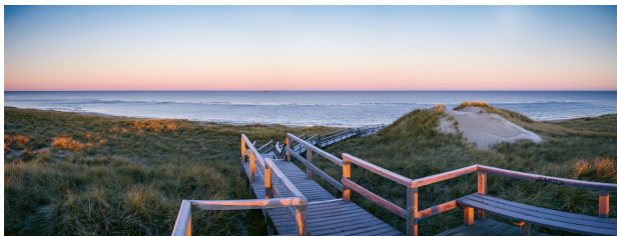
**HIMMELSLEITER**

**GAADT**

**25980 WESTERLAND**

**STRANDZUGANG 53**

**RANTUMERSTRASSE/FISCHERWEG**



Der Weg in den Himmel führt auf Sylt rund 100 Stufen bzw. 26 Meter aufwärts. Das klingt wenig, aber oben angekommen, ist so mancher außer Atem. An klaren Tagen wird die Anstrengung mit einem fantastischen Ausblick in alle Richtungen belohnt. Die »Himmelsleiter« im Südwesten Westerlands ist die höchste Strandtreppe auf Sylt. Hier liegt der Himmel aber nicht nur oben, sondern auch unten – zum Strand, dem eigentlichen Ziel, geht es wieder hinab. Überall führen Wege und Treppen aus Holz durch die Dünenlandschaft zum Wasser. Manche wie die »Himmelsleiter« sind viel frequentiert, auf anderen trifft man selbst in der

Hochsaison wenig Menschen. Sie schützten die Dünen und dienen seit dem 19. Jahrhundert zugleich der Bequemlichkeit der »Badegäste«. Die ersten Strandwege bauten die Westerländer selbst, weitere ließ ein Herr Dr. Pollacsek errichten, der 1884 das gesamte »Seebad« kaufte.

Davor waren die Sylter quer durch die Dünen zum Strand gegangen und dann ins Wasser gesprungen – wohl nicht nur zu Reinigungszwecken, sondern auch aus Vergnügen an der Meeresbrandung, wie der Inselchronist Christian Peter (C. P.) Hansen berichtete. Mit Beginn des Tourismus wurde ein solches spontanes Bad im Meer allerdings unmöglich. Jetzt regelte eine Badeordnung, wo man sich aufhalten und wann man ins Wasser durfte, vor allem aber, was man anzuziehen hatte. Männer und Frauen besuchten getrennte Strände, zwischen Damen- und Herrenstrand lag eine »neutrale« Zone zum Spaziergehen und Flanieren. Im Süden des Ortes warnte

ein Schild: »Halt! Damenbad! Halt!« Das Baden selbst war eine komplizierte Angelegenheit unter Aufsicht einer Badewärterin. In voller Kleidung bestieg man einen Badekarren, der vom Kurpersonal ganz dicht an den Flutrand geschoben wurde. Dort zog man sich im Karren einen Ganzkörperbadeanzug an, dann ging es auf der strandabgewandten Seite ins Wasser, um – als Nichtschwimmer mit einer starken Leine gesichert – ein paar Mal in den Wellen unterzutauchen. Als 1902 in Westerland der erste Strandabschnitt für Familien eingerichtet wurde (für Junggesellen verboten), befürchtete man einen großen Sittenverfall, der allerdings nicht eintrat. Alles habe »ein Bild unendlicher Harmlosigkeit« geboten, konstatierte die *Sylter Kurzeitung* enttäuscht.

Heute gibt es zwar spezielle Strände für Hunde, für FKK, für Sport, aber an nicht wenigen Abschnitten mischen sich sogar

Bekleidete und Nackte. Und überall führen diese schönen Holzwege und Treppen zum Wasser. Mein Lieblingsweg in Westerland ist der Strandzugang Nr. 53 zwischen Strandoase und dem Campingplatz. Vom Parkplatz aus geht es erst eine steile Treppe hinauf, dann ein langes Stück durch Heide, Sand und Strandhafer. Morgens und abends trifft man kaum jemanden, bei Sonne duftet es verheißungsvoll nach warmem Holz, würziger Heide und nach Meer, wenn Westwind weht. Ganz oben liegt eine spärlich bewachsene Babydüne, bequeme Bänke laden zum Ausruhen ein, bevor es 92 Stufen hinab zum Strand geht.